

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 255 (1982)

Artikel: Redensarten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mann schwieg und ging. Er hielt das entwurzelte Bäumchen eine Weile nachsinnend in den Händen, ehe er es im Park an einer einsamen Stelle einsetzte. Nach ein paar Tagen begann es, sich aufzurichten und breitete seine Äste aufs neue aus wie einst in der trostlosen Umgebung in der Dachrinne.

«Siehst du», sagte der Mann, als er mit seiner Frau später an dem Bäumchen vorüberkam, «es hat sich eingewurzelt und ist nicht verdorben.»

Er nickte hinüber zu dem Bäumchen, das ihm Beispiel gewesen war in den schweren ersten Jahren, wie man wurzeln kann in kärglichem Boden, selbst wenn es nur ein bisschen Erde in einer Blechrinne ist hoch über den Dächern – oder ein kleines Stübchen drunten ohne Licht und ohne Sonne.

Ein jugendlicher Lokalbesucher lässt an einem kalten Wintertag versehentlich die Tür offen. Wütend brüllt ein älterer Gast: «Warum schliessen Sie nicht die Tür, sind Sie in einem Stall geboren?»

Erschrocken schliesst der junge Mann die Tür, beginnt jämmerlich zu weinen und sagt: «Ich bin wirklich in einem Stall geboren, und wenn ich einen Esel schreien höre, kriege ich Heimweh!»

Am Rande der Wüste Sahara steht eine Tankstelle mit einem grossen Schild: «Letzte Möglichkeit zum Tanken! Alle Tankstellen, die Sie in Zukunft sehen, sind eine Fata Morgana!»



Das Geburtshaus Gotthelfs in Murten renoviert
In diesem Pfarrhaus wurde Jeremias Gotthelf 1797 geboren.
Gotthelfs Vater, Sigmund Bitzios, war von 1786–1805 in Murten als Pfarrer tätig.
Photo Fritz Lörtscher, Bern

REDENSARTEN

«Eile mit Weile»

«Lass dir nur Zeit», will man damit übereifrigen Leuten zu verstehen geben. Es war einer der Lieblingssprüche des römischen Kaisers Augustus (31 v. bis 14 n. Chr.). Kaiser Augustus gehörte zu den Menschen, die liebgewonnene Redewendungen ständig gebrauchten. So sagte er von zahlungsunwilligen Schuldner – übertragen – sie würden wohl erst am Nimmermehrstage bezahlen.

«Wo viel Licht ist, ist starker Schatten!»

Damit meint man: Auch eine Sache, die noch so schön erscheint, hat irgendwo einen Haken. Das meinte auch Götz von Berlichingen, den Goethe diesen Ausspruch im gleichnamigen Schauspiel sagen lässt. Es ist Götz' Antwort auf den Wunsch Weislingens, er möge viel Freude an seinem Sohn Karl erleben (erster Akt).